UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Jacob Burckhardt und die Karlsruher Galerie

Burckhardt, Jacob

Karlsruhe, 1941

Einleitung

urn:nbn:de:hbz:466:1-75332

Visual Library

EINLEITUNG

Die eigentliche Begründerin der Karlsruher Galerie ist Karoline Luise, die kunstsinnige erste Gemahlin des Markgrafen und späteren Großherzogs Karl Friedrich von Baden. Zwar waren schon vorher, besonders im 16. Jahrhundert, bedeutende Künstler an den Höfen von Baden-Baden und Baden-Durlach tätig, und die Inventare des 17. und 18. Jahrhunderts zählen neben den üblichen Ahnengalerien einen umfangreichen und nach der Beschreibung auch recht qualitätvollen Kunstbesitz auf. Man empfindet jedoch bei der Durchsicht solcher Verzeichnisse, daß eine oft gute Kennerschaft nicht im Dienste sammlerischer Interessen stand, sondern für eine mehr oder weniger vornehme und reiche Repräsentation zur Verfügung sein mußte. Nur einzelne Werke, keine geschlossenen Zusammenhänge, sind aus diesen Beständen später in die Kunsthalle gekommen.

Die Sammlung der Markgräfin Karoline Luise hat nicht mehr diesen Zug ins Große; sie ist ein Zeugnis reinen Privatgeschmackes, der als Folge der bürgerlichen und dadurch so häuslichen holländischen Kunst im 18. Jahrhundert nördlich der Alpen zur treibenden Kraft des Sammelns geworden war. Ihre Bilder waren der Markgräfin eine persönliche Angelegenheit und nicht mehr eine Folie, vor der sich das Leben abzuspielen hatte. In der Karlsruher Galerie sind die Abteilungen der holländischen und französischen Meister das Werk dieser Fürstin, die eine Schülerin Liotards war und ihren Besitz sehr überlegt und planvoll vermehrte. Die weibliche Vorliebe für das Intime und Stille im Bilde und die betonte Einstellung auf feine Kabinettsmalerei bestimmen noch heute den Charakter dieser Abteilungen, in denen die wenigen lauten und imposanten Stücke wie Akzente eines großzügigeren männlichen Willens wirken. Sie stammen meistens aus dem Besitze oder aus der Linie des Reichsfeldmarschalls Ludwig Wilhelm von Baden.

Zwanzig Jahre nach dem Tode der Markgräfin, die 1783 unerwartet während einer Kunstreise in Paris starb, wurde ihr Malereikabinett der Direktion der noch von ihr gegründeten Zeichnungsakademie unterstellt, schließlich aus den Privatgemächern des Schlosses in die alte Akademie überführt und mit hier vorhandenen Beständen zu einer Galerie vereinigt. Damit setzt eine Entwicklung ein, die zur Übernahme weiteren Besitzes aus dem großherzoglichen Hause, zu galeriemäßigen Erwerbungen und endlich 1837-1845

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN